

Gottesdienst zum Thema Schöpfung

für die Klassen 3 - 6

Auch zu Erntedank oder zur Aktion Dreikönigssingen 2006/2007 einsetzbar

● Beginn

Schöpfungslied:
„Wir sagen JA zur Schöpfung“

Text & Musik:
Daniela Dicker
Rechte über Kindermissionswerk

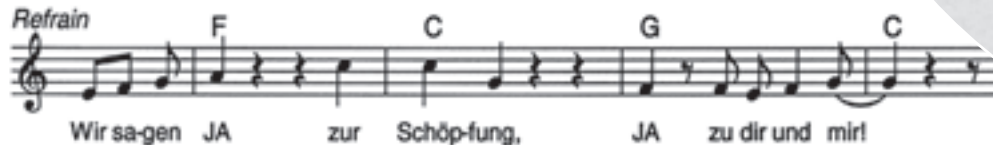


Illustration:
Kindermissionswerk

Vorspiel



Refrain



Strophen



● Begrüßung / Kreuzzeichen

● Einführung

Heute wollen wir in unserem Gottesdienst all das näher betrachten, was wir Menschen als Gottes Schöpfung bezeichnen: die Tiere, die Meere und Seen und die verschiedenen Bäume und Pflanzen. Unter Schöpfung verstehen wir alles Lebendige, das zusammen mit uns Menschen auf der Erde lebt. Wir freuen uns an den Dingen, die uns umgeben: Wiesen und Parks, in denen man toben und spielen kann, Wälder mit mächtigen Bäumen und vielen versteckt lebenden Tieren, die wir vielleicht von Bildern oder auch aus dem Urlaub kennen. Wir lieben das Baden im Sommer und den Schnee im Winter, wenn wir rodeln oder eine deftige Schneeballschlacht machen können. Viele Kinder erleben die Schöpfung anders, weil sie in ganz verschiedenen Umgebungen aufwachsen. Manche leben nahe an einem Wald oder an einem großen Fluss. Andere leben vielleicht in großen Städten, wo nicht mehr alles so unberührt und wild ist. Doch auch dort gibt es viele Bäume am Straßenrand oder Parks, in denen man Fußball spielen und klettern kann.



Manchmal tut es gut, sich einfach darüber zu freuen und Gott zu danken, dass unsere Welt so lebendig und vielfältig ist.

Wenn wir das tun, wird uns bewusst, wie wertvoll und lebensnotwendig die Dinge sind, die außer uns auf der Erde leben. Wir freuen uns nicht nur

an ihnen, sondern benötigen sie für unsere Nahrung, unsere Kleidung und all das, was wir selbst zum Leben brauchen. Ohne sie kommen wir nicht aus. Deshalb ist es wichtig, wenn wir dafür danken, dass wir zusammen mit allen anderen Lebewesen auf der Erde leben dürfen, dass wir auch einmal darüber nachdenken, wie wir die Dinge um uns herum behandeln. Sind sie für uns nur Spielzeug oder Gebrauchsgegenstand oder zeigen wir ihnen, wie wichtig und wertvoll sie für uns sind?

● Kyrie

Viele Menschen machen sich keine Gedanken über die Folgen ihres Handelns. Sie denken an das Geld, das sie kurzfristig verdienen können oder an den Spaß, den sie im Moment mit bestimmten Dingen haben.

Lieber Gott, gib ihnen einen offenen Blick zu erkennen, wie ihr Handeln das Leben anderer Menschen und der gesamten Schöpfung beeinflusst.

Herr, erbarme dich ...

In unserer modernen Welt ist vielen jungen Menschen durch die ständige Nutzung von Computer und Fernsehen das Interesse für die Natur verlorengegangen.

Schenke ihnen einen offenen Blick für die Pflanzen und Tiere in ihrer Umgebung und lass sie die Schönheit deiner Schöpfung erkennen.

Christus, erbarme dich ...

In ärmeren Ländern sind Menschen dazu gezwungen, der Umwelt zu schaden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie fällen z. B. Bäume in den Urwäldern Afrikas, um mit dem Geld, das sie dafür bekommen, ihre Familien zu ernähren.

Eröffne ihnen neue Wege, um für ihre Familien zu sorgen.

Herr, erbarme dich ...

● Lied

● Geschichte zur Lesung

Lea, Thomas, Markus und Lisa sind Geschwister. Sie wohnen mit ihren Eltern in einem schönen großen Haus am Rande der Stadt. Zu dem Haus gehört ein großer Garten, in dem viele alte Obstbäume stehen. Bis hoch hinauf in die Kronen der

Bäume sind die vier Kinder schon geklettert. Dort kann man wunderbar vor sich hindösen, sich spannende Geschichten erzählen oder einfach über die Häuser der Stadt schauen. Der Vater weiß, wie gern die vier in dem Garten und ganz besonders auf den alten Bäumen herumtoben. Deshalb hat er eine Idee. Im Frühling, als die ersten Sonnenstrahlen wieder wohligh warm in der Nase kitzeln und der Garten in seiner ganzen Blütenpracht erstrahlt, ruft er seine Kinder zu sich. „Ich weiß, wie gern ihr immer im Garten seid und auf unseren alten Bäumen herumklettert. Deshalb möchte ich euch ein Geschenk machen“. Er zeigt mit dem Finger auf vier Blumentöpfe, die am Rande der Terrasse an der Hauswand stehen. „Die Bäume, auf denen ihr so lustig herumtoben könnt, hat vor vielen Jahren euer Opa gepflanzt. Er sorgte immer gut für sie. Die jungen Pflanzen hat er regelmäßig gegossen. Als sie größer wurden, schnitt er ihre Äste, damit sie kräftig und schnell in die Höhe wachsen konnten. Später hat er dann in jedem Herbst die leckeren goldgelben Äpfel gepflückt, die auch euch so gut schmecken. Jetzt habt auch ihr jeder einen eigenen Baum, um den ihr euch kümmern müsst, damit er genau so groß und schön wird, wie die Bäume bei uns im Garten. Vielleicht können später einmal eure Kinder in diesen Bäumen herumklettern.“

Lea, Lisa und Markus laufen erstaunt zu den Töpfen und betrachten die kleinen Pflanzen. Nur Thomas bleibt ein bisschen enttäuscht hinter seinen Geschwistern stehen. Er denkt bei sich: „Dieses Jahr werde ich dreizehn Jahre alt. Die Zeit, hier im Garten herumzulungern und auf diesem morschen Holz herumzuturnen, ist endgültig vorbei. Jetzt soll ich auch noch Gärtner für so ein bisschen Unkraut spielen? Nein, danke! Was hat Papa sich nur dabei gedacht? Das Geld hätte er mir lieber für meinen neuen Computer geben können, auf den ich schon so lange spare.“

Lisa schaut sich derweil freudestrahlend ihren kleinen Setzling an. „Mensch, das ist ja super. Mein eigener Baum. Papa weiß einfach, wie gern ich klettere und wie gut mir die leckeren Äpfel schmecken“. Doch auf einmal wird sie nachdenklich und seufzt: „Der ist aber wirklich noch sehr klein. Bis der mal so groß ist, dass man auf ihn klettern kann, das dauert viel zu lange. Da hätte mir Papa lieber einen von Opas alten Bäumen schenken können.“

Markus hat in der Zwischenzeit seinen Kopf in die Hände gestützt und seine Stirn in Sorgenfal-

ten gelegt. „Ein so schönes Geschenk! Aber was passiert, wenn ich einen Fehler mache? Ich gebe ihm bestimmt zu viel Wasser oder stelle ihn in eine zu dunkle Ecke, dass er zu wenig Licht bekommt. Am besten mache ich gar nichts, dann kann ich auch nichts falsch machen.“

Lea sitzt ganz ruhig vor ihrem Topf. „Dass aus so einer kleinen Pflanze ein so schöner Baum werden kann?! Er wird jedes Jahr ein Stückchen wachsen, genau wie ich. Ich bin ja auch noch ziemlich klein und muss mir von Mama und Papa bei vielen Dingen helfen lassen, auch wenn ich das manchmal doof finde. Genauso werde ich dir helfen, bis du allein wachsen kannst, mein Bäumchen.“ Und sie geht in die Küche, um eine Gießkanne mit Wasser zu holen.

● *Lied*

● *Bibeltext: Mt 4,1-9*

Ein andermal lehrte er wieder am Ufer des Sees, und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Form von Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er zu ihnen: Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat, und sie brachte keine Frucht. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

● Katechese

GL: Nachdem wir nun die Geschichte von Thomas, Lisa, Markus und Lea zusammen mit der Geschichte vom Sämann gehört haben, die Jesus damals erzählt hat, möchten wir einmal darauf schauen, welche Folgen die Einstellungen der vier Kinder für ihre Bäume haben.

Ein Kind mit einem leeren Blumentopf in der Hand tritt vor den Altar oder in die Mitte des Raumes. Es spricht die Gedanken von Thomas und stellt danach den Blumentopf vor den Altar.

„Dieses Jahr werde ich dreizehn Jahre alt. Die Zeit, hier im Garten herumzulongern und auf diesem morschen Holz herumzuturnen, ist endgültig vorbei. Jetzt soll ich auch noch Gärtner für so ein bisschen Unkraut spielen? Nein, danke! Was hat Papa sich nur dabei gedacht?“

Das Kind geht ab. Aus dem Hintergrund wird der passende Teil aus dem Evangelium gesprochen, während die Kinder auf den leeren Topf schauen:

„Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie.“

Ein zweites Kind tritt ebenfalls mit einem leeren Blumentopf auf und spricht Lisas Text:

„Mensch, das ist ja super. Mein eigener Baum. Der ist aber wirklich noch sehr klein. Bis der mal so groß ist, dass man auf ihn klettern kann, das dauert mir viel zu lange.“

Der Topf wird neben den ersten Topf gestellt, und der passende Bibeltext wird gelesen:

„Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.“

Das dritte Kind kommt als Markus nach vorne, ebenfalls mit einem leeren Topf.

„Was passiert, wenn ich einen Fehler mache? Am besten mache ich gar nichts, dann kann ich auch nichts falsch machen.“

Dazu wird wieder die passende Bibelstelle gelesen:

„Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.“

Zum Schluss kommt das Kind in der Rolle von Lea vor den Altar, mit einem Blumentopf, in dem sich der Setzling eines Apfelbaums befindet:



Foto: Kindermissionswerk

„Das aus so einer kleinen Pflanze ein so schöner Baum werden kann?! Ich werde dir helfen, bis du alleine wachsen kannst, mein Bäumchen.“

Mit dem Blick auf die drei leeren Töpfe und den einen Blumentopf mit dem jungen Apfelbaum wird die passende Bibelstelle gelesen:



„Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach“.

Wir sehen, dass die ersten drei Töpfe leer sind und keine Frucht bringen werden. Der erste Topf wird leer bleiben, weil Thomas im Moment sehr mit sich selbst beschäftigt ist und keinen Blick für die Dinge um ihn herum hat. Lisa liebt das Klettern und mag die saftigen Äpfel. Sie ist sich jedoch nicht bewusst, dass sie eine Mitverantwortung für die Lebendigkeit ihrer Umwelt trägt. Markus ist dagegen so sehr von seiner Angst gelähmt, dass durch seine Tatenlosigkeit ebenfalls sein junger Baum erstickt.

Lea kann ihr eigenes Leben in Beziehung zu dem jungen Baum setzen, der noch auf Hilfe angewiesen ist. Dadurch ist die Pflege des Baumes für sie keine lästige Arbeit, sondern sie hat einen Sinn, weil sie weiß, dass auch sie Liebe und Hilfe anderer Menschen benötigt, um wachsen zu können und glücklich und zufrieden zu sein.

(Dieser Teil kann auch in einem Gespräch mit den Kindern erarbeitet werden, wenn die Zeit es zulässt.)

● Fürbitten

Guter Gott, zeig den Menschen, dass sie selbst Glück erfahren, wenn sie verantwortungsbewusst und liebevoll mit dem Leben auf unserer Erde umgehen.

Guter Gott, gib den Menschen die Einsicht, dass sie nicht nur an sich und die Gegenwart denken, sondern dafür sorgen, dass auch in vielen Jahren Menschen noch auf unserer Erde leben können.

Guter Gott, gib uns den Mut, für den Erhalt deiner Schöpfung einzutreten, und lass uns nicht tatenlos zusehen, wenn sie bedroht ist oder zerstört wird.

● Vaterunser

● Schlussslied

Danke, für diesen guten Morgen...

● Segen

Jedes Kind kann am Ausgang einen Apfel mit auf den Weg bekommen, mit der Einladung, nach dem Verzehr die Kerne in einen Topf zu pflanzen und zu schauen, ob daraus ein neuer Keim entsteht.

